

macht, daß seine Kleider sehr häßlich sind; aber du wirst auch gesehen haben, daß sie dünn werden und nicht mehr recht warm halten. Bis zum Winter mußt du für den Vater das Geld zu einem neuen Rocke verdient haben.“

„Ach, wie glücklich wäre ich, wenn ich das könnte,“ rief Ella erfreut. „Aber wie soll ich das anfangen?“

„Du sollst diese kleinen Puppen ankleiden; ich werde dir zeigen, wie du die Kleider machst, das ist nicht schwer. Ein Duzend dieser Puppen kostet zwei Francs; für die Stoffe brauchst du nichts zu bezahlen; es sind kleine Stücken, die keinen Wert mehr haben. Von verschiedenen Seiten hat man mir noch mehr solcher Reste versprochen, so daß du für lange Zeit genug haben wirst. Ich weiß auch bereits eine Händlerin, welche dir die Puppen gern abkaufen wird; sie bezahlt zwanzig bis dreißig Centimes für das Stück, je nach der Schönheit ihres Anzuges. Auf diese Weise kannst du jeden Tag mit Leichtigkeit zwei Francs verdienen.“

Ella war ganz außer sich vor Freude. Sie nahm sogleich eine Puppe und ein Stück blauen Kattun zur Hand, und bald war der Anzug der kleinen Dame vollendet. Da die Puppen nicht dazu bestimmt waren, ausgezogen zu werden, so genügten einige Stiche oder ein wenig Leim, um das ganze Kleid zu befestigen. Kleine Stücken Seidenband wurden als Gürtel oder als Kopfsputz verwendet, und unscheinbare Spitzenrestchen dienten noch zum elegantesten Besatz. Je nach der Beschaffenheit des Stoffes schuf Ella in wenigen Minuten eine Köchin, ein Schulmädchen, oder eine Balldame. In kurzer Zeit war der Anzug der zwölf Puppen fertig. Frau Terrasson machte sich mit Ella sogleich auf den Weg zu